

Sportler Benedikt Mayr



FREESKI

„Freigeistig, anarchisch“

DOM DAHER / RED BULL



Wolfgang Maier, 51, Sportdirektor beim Deutschen Skiverband (DSV), über die Aufnahme der Freeski-Athleten

SPIEGEL: Der DSV kooperiert mit der Freeski-Szene. Unter dem Dach des Verbandes wird nun ein Nationalteam unterhalten. Wie kam es dazu?

Maier: Nachdem das IOC mitgeteilt hat, die Freeski-Disziplinen Slopestyle und Halfpipe für Sotschi 2014 ins Olympia-Programm aufzunehmen, gab es zwei Möglichkeiten für die Sportler, zu den Winterspielen zu gelangen: einen eigenen Verband zu gründen, das wäre zu aufwendig gewesen; oder sich dem DSV anzuschließen. Der DSV hatte immer die Absicht, die Philosophie und Eigenständigkeit der Freeski-Leute nicht zu verändern.

SPIEGEL: Es gibt also keine Unterwerfung unter Verbandsrichtlinien?

Maier: Wir haben ihnen Wege aufgezeigt, die sie nach Sotschi bringen. Das bedeutet, dass sie Auflagen des IOC und des Internationalen Skiverbandes zum Beispiel beim Anti-Doping-Programm erfüllen. Aber sie sollen so freigeistig und anarchisch bleiben, wie sie sind. Sie wollen ja auch die Berge so runterfahren, wie es ihnen gefällt: mit 30-Meter-Sprüngen etwa und eingebautem Salto.

SPIEGEL: Die Freeski-Athleten müssen nicht in den Sponsorenpool des Verbandes, sondern dürfen weiter für ihre privaten Sponsoren werben. Warum erlaubt der DSV das?

Maier: Es gibt für die Reisekosten und die Entschädigung der Trainer eine geringe Grundsumme vom DOSB, die über den DSV komplett an die Sportart weitergeleitet wird. Für die weitere Förderung erarbeiten wir mit den Vertretern von Freeski eine Lösung, mit der wir zusammen mehr Mittel akquirieren wollen. Der DSV investiert in diese Sportart, weil das zielstrebige junge Leute sind, die zum DSV passen. Das ist auch für uns ein Imagegewinn.

FUSSBALL

Müller mal 32

Alles Müller? Gerade wurde der Kalenderjahr-Rekord des Torjägers Gerd Müller (85 Tore 1972) von Barcelonas Star Lionel Messi geknackt, doch sein Name bleibt Spitzenreiter in 50 Jahren Fußball-Bundesliga: natürlich bei den absoluten Trefferzahlen (365 Müller-Tore in 427 Spielen), aber auch in der Tabelle der effektivsten Schützen. Mit 0,85 Toren pro Spiel führt Gerd Müller auch diese Liste vor Timo Konietzka (0,73 Treffer pro Spiel für Borussia

Dortmund und 1860 München) an. Müller, auch dies hat der Korbacher Autor Werner Welsch in seinem etwas anderen Rückblick zum Liga-Jubiläum zusammengetragen, ist der häufigste



Müller 1975

WALTER SCHMITZ / GRUPPE28

Spielernamen – 32 Profis hießen so in 50 Jahren, gefolgt von Schmidt (22) und Wolf (10)*. Keine Statistik fehlt. Die Brüder mit den meisten Bundesliga-Spielen? Klaus und Thomas Allofs mit 802 Partien für den 1. FC Köln und Werder Bremen beziehungsweise Fortuna Düsseldorf, Köln und 1. FC Kaiserslautern. Der Spieler, der am häufigsten ausgewechselt wurde: Gerald Asamoah (130-mal für Schalke 04 und FC St. Pauli). Fußballstatistiken führte Autor Welsch bereits, als die Liga startete, da war er 14.

* Werner Welsch: „50 Jahre Bundesliga“. Agon Sportverlag Kassel; 232 Seiten; 25 Euro.